

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 4

Artikel: Heute im Nebi - morgen Weltliteratur : neue Fabeln
Autor: Zeller, Reto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601033>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Begnadete



Wer dermaleinst vier «Jahreszeiten»
und dann noch eine «Schöpfung» schuf,
den soll auch heute Ruhm begleiten,
denn ohne Tadel blieb sein Ruf.

Dass ein Quartett zu Kaisers Ehren
in deutschem Land zur Hymne ward –
er konnte es nicht mehr verwehren.
Die Folgen blieben ihm erspart.

Mit Cello- und Klavierkonzerten
sorgte für Aufsehn er in Wien.
Ein Graf erbrachte ihm Offerten,
der jederzeit Mäzen für ihn.

Er schuf genial, und niemals bieder,
Sonaten, Messen, Opern, Lieder.
Auch hat er seinen Sinfonien
Vertiefung des Gehalts verliehen.

Kurzum: Man wird zutiefst berührt
von dem, was Haydn komponiert.
Manch Promi zeigt sich ihm gewogen
und fühlt sich zu ihm hingezogen.

Ja, selbst Frau Elke Heidenreich
wird bei Musik von Haydn weich.

Hanskarl Hoerning

Neue Fabeln

Der Berg

Ein Berg hörte einen vorbeizie-
henden Wanderer sagen, jeder
richtige Berg habe einen Pro-
pheten! So einen will ich auch,
dachte der Berg. Er schaute
sich um, ob irgendwo ein her-
renloser Prophet zu sehen war.
Aber da war nichts ausser
einem Esel. So fasste der Berg
einen Entschluss: Wenn kein
Prophet zu mir kommt, gehe
ich selbst einen suchen. Er
wollte grade los, aber der Esel
stand ihm im Weg. Ja, so stand
der Berg vor dem Esel wie ein
Esel vor einem Berg.



Der Frosch

Ein Frosch stolzierte jeden
Morgen in orangen Leggings
um den Weiher und quakte:
Ich bin ein Storch! Seine Mit-
frösche kriegten Angst und
flüchteten. Eines Abends über-
flog eine Storchkolonie den
Weiher. Weil aber alle Frösche
daran gewöhnt waren, dass
Störche quaken und orange
Leggings tragen, wurden sie
nicht misstrauisch und rübis
und stübis gefressen.

Nur der Leggingsfrosch kam da-
von, weil die Störche wegen
seiner Verkleidung glaubten,
er sei einer der Ihren. Als er am
nächsten Morgen wieder seine
Runde machte, bemerkte er
die Abwesenheit seiner Mitfrö-
sche nicht. Sie verstecken sich
wieder, freute er sich und fühl-
te sich überhaupt nicht ein-
sam. Ja, man ist nur einsam,
wenn mans auch merkt.



Das Pomme Frit

Ein knuspriges Pomme Frit
freute sich spitzbübisch auf
den Maskenball. Es ging un-

verkleidet hin, damit alle
glaubten, hinter seiner Kruste
verstecke sich in Wahrheit et-
was ganz anderes.

Bald schon tanzte es neben
einem Fischstäbchen. Sie hat-
ten ein Riesengaudi und ver-
liebten sich sofort. Als kurz vor
Mitternacht die Kapelle «Ewigi
Liebi» intonierte, konnte das
Pomme Frit nicht anders, als
dem Fischstäbchen den Pa-
nierteig vom Leib zu reißen.
Und was kam darunter hervor?
Ein Ragusa! Auch dieses fakelte
nicht lange und schränzte dem
Pomme Frit gierig den Knusper-
mantel weg. Jetzt guckte das
Ragusa aber schön dumm aus
dem Silberpapier.

Ja, manchmal, wenn eine Mas-
ke fällt, bleibt nur warme Luft
zurück.



Der Geier

Ein Geier hatte Durchfall, weil
er etwas Verdorbenes gegessen
hatte! Um nicht die ganze
Savanne zu verschmutzen,
kreiste er immer nur über
einem Wasserloch.

Im Loch unten war das für drei
pubertierende Wasserbüffel zu
viel. Erstens wussten sie eh
nicht was spielen, weil ihnen
kürzlich der Wasserball ge-
platzt ist, zweitens nervte der
Geier da oben, nicht nur we-
gen dem Dünnpiff, sondern
auch, weil er sie ständig ans
Sterben erinnerte.

Die drei planten, ihm eine Lek-
tion zu erteilen. Zu ihm raufge-
hen und mit dem Baseball-
schläger verdreschen, war
schwierig. Es stand ja weit und
breit kein hoher Baum in der
Nähe. Also musste der Geier

runterkommen. Und wie genau bringt man einen Geier nach unten?

Ganz einfach. Einer von ihnen musste halt ins saure Gras beissen und sich tot stellen. Und wenn der Geier auf diesen Lockbüffel runtersticht, schlagen die andern zwei aus dem Hinterhalt zu.

Gesagt, getan. Zwei versteckten sich am Ufer hinter einem Schilfhalm, der dritte schwamm über den Weiher und täuschte mitten im Tümpel eine Thrombose vor. Er zappelte, was das Zeug hielt. Aber oje: Noch vor dem Geier hatte jemand anders seine Freude, ein Krokodil! Wenigstens gings schnell. Ja, wer mit dem Leben spielt, kommt oft darum. Ja, Totgestellte leben nicht immer länger.

Das Ragusa

Auf besagtem Maskenball verliebte sich das Ragusa verzweifelt erneut. Aus Gewohnheit war die neue Flamme wieder lang und dünn. Diesmal wagte es das Ragusa aber nicht, dem Spargel an die Verkleidung zu gehen. Eine erneute Enttäuschung hätte es einfach nicht ertragen.

Tags darauf traf das Ragusa auf dem Üetliberg Melanie Wini-ger. Sofort wusste es: Lang und dünn! Das muss sie sein, die Spargel vom Maskenball. So kamen sie zusammen und liebten sich lebenslänglich.

Das Ragusa erfuhr nie, dass Melanie auf dem Maskenball gar nicht der Spargel, sondern die Melone/der Phillips-Staubsauger war.

Ja, manchmal funktioniert die Liebe, auch wenn sie ein Irrtum ist.

Der Camenbert

Eines heissen Tages fand ein kleiner Camenbert in der Käseauslage, es stinke ihm hier beim Gorgonzola. Er verliebte sich und kam so zur Frontscheibe. Hat er da gestaunt!

Beim Zurückfliessen flüsterte er seinem Freund, dem Raclettekäse zu: He du, es gibt im Fall noch eine Welt vor der Käsetheke. Sie heisst Migros und hat viel zu essen. Wahrscheinlich ist das das Paradies, von dem alle erzählen! Der Raclettekäse lachte seinen Kumpel schallend aus: Du bist doch ein Dumpfkäse! Das glaub ich nie und nimmer! Das Paradies ist sicher nicht hier unten, vor der Theke, sondern oben, über uns. Es sollten seine letzten Worte sein.

Zwei grosse Hände packten ihn von oben und wickelten ihn in samtweiches Plastikpapier. Der Raclettekäse dachte bei sich noch: Hoppla, das ging jetzt aber schnell mit dem Leben, aber wenigstens hab ich recht gehabt.

Diese Überzeugung dauerte 2 Stunden 35 Minuten. Bepfeffert unter der Heizschlange liegend begannen seine ersten Zweifel, und als dann dieser silbrige Dreizack auf ihn niederfuhr und ihn in den schwarzen Schlund stopfte, wusste er, wo er war.

Ja, wer den Propheten nicht glauben will, dem macht der Himmel manchmal die Hölle heiss.

Neuste Schnappschüsse von der Eisockey-WM

